

STUDENTENSCHAFT DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE DARMSTADT

Antrag zur zweiten außerordentlichen vds-MV Gießen

Antragsteller TH Darmstadt

Betr.: Bundesweiter Streik

1. In dem auf der zweiten ordentlichen Mitgliederversammlung in Köln verabschiedeten Aufgabenbestimmungspapier ("Haupt-resolution") der vds heißt es:

"Die vds schlagen den ASten vor, im Wintersemester einen bundesweiten Streik gegen die Verschlechterung im Bildungsbereich, d.h. für uns Schwerpunkt HRC, möglichst gemeinsam mit Schülern und anderen Bündnispartner vorzubereiten."

Zur Vorbereitung des Streiks an allen Universitäten und Hochschulen mit Schwerpunkt HRC beschließen die Studentenschaften der BRD:

- damit der Streik zu einer breiten, geschlossenen Aktion der Studenten der BRD werden kann, wird bundesweit an den Hochschulen eine Urabstimmung durchgeführt, mit der über den Streik entschieden wird.
- damit der Streik eine möglichst große Durchschlagkraft erhält, werden bundesweit gemeinsam einheitliche Kernforderungen erhoben, die in den einzelnen Ländern durch regionale und lokale Forderungen ergänzt und präzisiert werden. Diese Kernforderungen sind

Rücknahme des HRC

keine Anpassung der Landeshochschulgesetze an das HRC
für ein materiell abgesichertes, qualifiziertes Studium
für freie politische und gewerkschaftliche Betätigung

- für die Dauer des Streiks wird ein "Streikrat" gebildet. Er besteht aus jeweils einem Delegierten der Landesastenkongressen und dem vds-Vorstand. Dieser Streikrat hat die Aufgabe, für Koordination der Aktionsplanung und für den Informationsfluß zu sorgen. Dazu gehört insbesondere die wöchentliche Herausgabe der vds-Press als Streikinfo. Verantwortlich sind diese Delegierte wie der vds-Vorstand dem Zentralrat.
- die vds fordern alle Studentenschaften auf, bis Ende November eine Urabstimmung über bundesweiten Streik durchzuführen,

denn nur wenn die Urabstimmung zu Beginn des Wintersemesters in Angriff genommen und durchgeführt wird, kann ein koordinierter Streik überhaupt zustande kommen. Wird die Urabstimmung hinausgezögert, verpufft der Streik wirkungslos.

2. Hatten schon lange vor der Verabschiedung des HRG's Studenten, Assistenten, manche Professoren und Gewerkschaften gegen die Kernpunkte des HRG's protestiert, so verstärkt sich der Widerstand der Studenten gegen das Gesetz und seine Umsetzung seit der Verabschiedung kontinuierlich.

Durch Streiks, Demonstrationen und andere Aktionen machten die Studenten deutlich, daß sie HRG, Abbau der Sozialleistungen und politische Disziplinierung nicht akzeptieren werden.

Diese Kampfmaßnahmen der Studenten blieben nicht ohne Resultat:

- immer mehr Politiker erklären die Regelstudienzeit a la HRG für nicht durchführbar
- die Vorwegnahme der Regelstudienzeiten in PO's konnte an manchen Orten zurückgeschlagen werden
- im Kampf gegen den NC - ein wichtiger Punkt des HRG - konnten Teilerfolge erzielt werden
- das Totschweigen der Forderungen der Studenten durch Medien und Presse konnte ansatzweise durchbrochen werden

Auf der anderen Seite sind insbesondere die studentischen Organe, die eine wichtige Voraussetzung zur Organisation von Streiks und anderen Kampfaktionen sind, immer stärkerer Hetze und Verfolgung ausgesetzt und sollen durch Geldstrafen oder gar Auflösung mundtot gemacht werden.

Darüberhinaus verschlechtern sich durch allmählichen Abbau des Bildungswesens ("Stellenvernichtung") bei steigenden Studentenzahlen die Studienbedingungen immer mehr.

In den bisherigen Aktionen konnten zwar einige Auswirkungen des HRG bekämpft werden, doch jetzt muß der bundesweite Kampf gegen das HRG aufgenommen werden. Dazu ist der bundesweite Streik notwendig, denn dies ist die einzige angemessene Möglichkeit, uns gegen den konzentrierten bundesweiten Angriff des HRG auf das Studium zu wehren.

Der bundesweite Streik ist ein notwendiger, wichtiger Schritt für die Rücknahme des HRG.

An den einzelnen Hochschulen wird durch Streiks der Verschlechterung der Studienbedingungen und der Vorwegnahme des HRG's in Prüfungsordnungen und Ordnungsrecht entgegengetreten.

Gerade aufgrund der konkreten Betroffenheit aller Studenten kann der Streik zu einer starken, geschlossenen Bewegung werden.

Die konkreten Auswirkungen des HRG können auch in der Öffentlichkeit wirkungsvoll dargestellt werden.

1. Der Anpassung der LHG's an das HRG müssen wir entschieden Widerstand entgegensetzen.

Durch geschlossenen, breit geführten Streik können wir die Umsetzung des HRG ins LHG beeinflussen, die Anpassung erschweren oder gar unmöglich machen.

2. Um die Rücknahme des HRG erreichen zu können, ist es unbedingt notwendig, daß sich breite Teile der Bevölkerung hinter die Forderungen der Studenten stellen und so durch Erzeugung öffentlichen Drucks die Rücknahme des HRG erzwingen wird.

Da das HRG den Interessen der Großunternehmer dient, nämlich der Produktion spezialisierter, austauschbarer Fachidioten, die weder zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit, noch zu gesellschaftlich verantwortlichem Handeln ausgebildet werden; diese Interessen aber denen der Arbeiter und übrigen Bevölkerung entgegengesetzt sind, müssen wir versuchen, gerade Arbeiter, Angestellte und ihre Organisationen, die Gewerkschaften, für unsere Forderungen zu gewinnen. Darüberhinaus muß Druck auf die politischen Parteien ausgeübt werden, damit sie sich aktiv für die Rücknahme des HRG einsetzen. Der Streik muß deshalb dazu genutzt werden, die Diskussion mit den Gewerkschaften und den Parteien voranzutreiben.

3. Der bundesweite Streik muß dazu benutzt werden, die Diskussion um das HRG aus der Hochschule in die Bevölkerung hineinzutragen, um die Voraussetzungen für eine inhaltliche Studienreform, die sich an den Interessen der arbeitenden Bevölkerung orientiert, zu schaffen.
4. Darüberhinaus muß auch an den Hochschulen in inhaltlicher Arbeit die Basis für weitere Aktionen gelegt werden, ins-

besondere durch die Entwicklung inhaltlicher Stellungnahmen und Alternativen zu Inhalten, Form von Studium, Prüfungen und Berufsperspektive.